

Entfernung zwischen ihnen beiden blieb immer dieselbe. Robert freute sich über diesen netten Zufall. Das war hübsch, bei jedem Schritt etwas Zartes, Graziöses vor sich zu sehen, ein Ziel, das nicht näher kam und das man auch nie aus den Augen verlor. Aber zuletzt geschah es auf irgendeine Weise, daß sie nebeneinandergingen. Er sah zu ihr hin. Die Blitze der Lichtreklame beleuchteten sie sekundenlang so hell, als stünde sie in Mittagssonne. Er fand die Kleine reizend. Aber es fiel ihm auf, daß ihre Kleidung die eines recht armen Mädels war. Sie erwiderte seine Blicke. Schließlich mußten sie beide lachen.

„Wenn wir schon nebeneinandergehen“, sagte er, „könnten wir doch eigentlich miteinander sprechen, nicht wahr?“

„Das hab' ich auch gedacht“, gab sie zur



Eines Abends überreichte sie ihm einen Filzhut



„Kommen Sie von der Arbeit?“

Antwort. Ihr Mund war beim Reden noch schöner, als wenn sie schwieg.

Sie plauderten gleichgültiges Zeug, über die Lichtreklame, über das warme Wetter, über die Leute, die ihnen begegneten.

Dann fragte die Kleine plötzlich: „Kommen Sie von der Arbeit?“

Er sah sie erstaunt an.

„Spät, was?“ sprach sie weiter. „Mein Gott, das bringt eben der Beruf mit sich.“

„Der Beruf?“ wiederholte er, ohne zu ahnen, was sie damit sagen wollte.

„Na ja, Sie sind doch“, — das Mädchen wies flüchtig auf seinen Smoking — „Sie sind doch Kellner, nicht?“ Und als er schwieg, meinte sie: „Das sieht man ja. Sie kommen von der Arbeit, nicht? Sind Sie jeden Abend erst so spät fertig?“

„Nein“, sagte er kurz.

„Nicht? Haben Sie im Restaurant keine feste Stellung?“

Seine Lust an Komödie und Spiel züngelte auf. „Nein“, sagte er bekümmert. „Ich bin bloß Aushilfskellner. Ich verdiene mir nur ein- oder zweimal im Monat ein paar Mark.“

Ihr Blick wurde warm und tief. „Armer Teufel! Da bleiben Sie gewiß oft hungrig?“

Er nickte. Und immer mehr mit seiner Rolle verwachsen, fühlte er, daß sein Gesicht schmal wurde wie das eines Menschen, der sich selten satt ißt.

Die Kleine glühte in diensteifrigem Mitleid. Sie gab ihm Ratschläge, versprach, sich seiner anzunehmen; zuletzt erzählte sie